

**Presseinfo Nr. 15 vom 18.04.2016**

Gemeinsame Pressemitteilung von Umweltbundesamt und  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

## **Deutlich weniger Quecksilber und Blei, mehr Weichmacher**

**Flasbarth: Human- und Umweltprobenbanken sind  
unverzichtbar**

Welche Schadstoffe belasten heute Menschen und welche sind durch Umweltgesetze zurückgegangen? Mit diesen Fragen beschäftigen sich ab heute Fachleute auf der internationalen Konferenz „Wissenschaft und Politik für eine gesunde Zukunft“ in Berlin. Im Mittelpunkt stehen unter anderem neue Erkenntnisse aus weltweit bedeutsamen Human-Biomonitoring-Programmen (HBM) wie Kanada, Israel oder den USA. In seiner Eröffnungsrede sagte Umwelt-Staatssekretär Jochen Flasbarth: „Human-Biomonitoring ist ein hervorragendes Warnsystem, um problematische Schadstoffbelastungen der Bevölkerung frühzeitig zu erkennen. Damit können wir den Erfolg unserer Chemikalienpolitik kontrollieren und neuen Handlungsbedarf identifizieren.“

Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltbundesamtes:  
„Die ‚klassischen‘ Chemikalien wie Blei, Quecksilber, Cadmium, DDT und PCB sind in Deutschland ganz maßgeblich zurückgegangen. Sorgen bereiten uns heute aber, unter anderem, die hohen Belastungen von Kindern mit bestimmten Weichmachern, die in großem Umfang in der Kunststoffherstellung Verwendung finden und mit häufig wenig untersuchten Stoffen, die als Ersatzstoffe für mittlerweile verbotene Stoffe eingesetzt werden.“

Flasbarth betonte: „Human-Biomonitoring-Daten müssen auch einen Beitrag zur europäischen Chemikalienpolitik liefern. Um dabei vorsorgend und systematisch vorgehen zu können, brauchen wir eine verstärkte internationale Zusammenarbeit. Die EU-Kommission hat jetzt hierzu die Initiative ergriffen. Aber auch jenseits der EU müssen wir unsere Daten und Initiativen vernetzen, weil Chemikalien weltweit eingesetzt werden.“

Auf der zweitägigen Konferenz „Human-Biomonitoring – Wissenschaft und Politik für eine gesunde Zukunft“ diskutieren Fachleute aus 35

**Pressesprecher & Referatsleiter  
„Presse- und Öffentlichkeits-  
arbeit, Internet“:**  
Martin Ittershagen  
[martin.ittershagen@uba.de](mailto:martin.ittershagen@uba.de)

**Pressesprecher:**  
Felix Poetschke  
[felix.poetschke@uba.de](mailto:felix.poetschke@uba.de)

**Stellvertretende  
Pressesprecherin:**  
Laura Schoen  
[laura.schoen@uba.de](mailto:laura.schoen@uba.de)

Tel.: +49(0)340 2103 - 2245  
[pressestelle@uba.de](mailto:pressestelle@uba.de)

Ländern über Probleme und Erfolge langjähriger HBM-Programme. In zwei Podiumsdiskussionen werden dabei auch politisch-strategische Aspekte des HBM und seine Verankerung in der Chemikalienpolitik erörtert. Die Konferenz wird von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt organisiert.

HBM ist für den gesundheitsbezogenen Umweltschutz ein zentrales Informations- und Kontrollinstrument: HBM-Studien liefern der Umweltpolitik wissenschaftlich fundierte Daten zu Stoffen im menschlichen Organismus, zu Bevölkerungsgruppen mit besonders hohen Belastungen und zu den Effekten chemikalienrechtlicher Regelungen. Auf dieser Grundlage kann das Schutzniveau der Bevölkerung beurteilt und weiterer Handlungsbedarf identifiziert werden.

### Links:

2. Internationale Human-Biomonitoring-Konferenz 2016 in Berlin:  
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/2-internationale-human-biomonitoring-konferenz-2016>

Die Umweltprobenbank des Bundes: <https://www.umweltprobenbank.de>

Deutsche Umweltstudie zur Gesundheit:  
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/belastung-des-menschen-ermitteln/deutsche-umweltstudie-zur-gesundheit-geres>